



Heißes Comeback

Eine der heißesten Aktien in der Ära des euphorischen Überschwangs Ende der neunziger Jahre plant sein Comeback an den Kapitalmarkt. Leopoldo Fernández Pujals wurde 1947 in Cuba geboren, wuchs in Spanien und danach in den USA auf. Er kämpfte in Vietnam und stellte sein überragendes verkäuferisches Talent bei Weltfirmen wie Procter & Gamble und Johnson & Johnson unter Beweis. Nach Spanien zurückgekehrt, schlug im Oktober 1987 seine große Stunde. Nur zwei Tage nach dem großen Börsencrash vom 19. Oktober eröffnete er in Madrid seinen ersten Pizzaladen mit Lieferservice für die Öffentlichkeit. „Telepizza“ war geboren und bald lag der Bekanntheitsgrad der Firma gleichauf mit dem des spanischen Königshauses. Nach einem kometenhaften Wachstum und als Marktführer im Pizzageschäft erstürmte Telepizza bereits 1996 das Börsenparkett. Die Euphorie für diesen ersten „Fast-Food“-Titel in Spanien war so groß, dass die interessierten Käufer beim Börsengang lediglich sieben Aktien plus 2,3 Prozent des gezeichneten Betrages erhielten. Am ersten Börsentag stieg der Aktienkurs bereits um 37 Prozent und kurze Zeit später verdoppelte die Spekulationswelle den Ausgabepreis zur ersten Mal.

Leopoldo Pujals darf durchaus als vorausschauender Investor gelten, verabschiedete er sich doch im Oktober 1999 - also sechs Monate vor dem Platzen der Spekulationsblase - von seiner Gesellschaft, indem er seine Anteile für gut 350 Millionen Euro an institutionelle Investoren und ein Konkurrenzunternehmen verkaufte. Im Jahre 2006 erwarb eine Gruppe von Risikokapitalfonds Telepizza und begann mit dem Rückzug von der Börse. Im März 2007 wurde die Aktie von Telepizza letztmals gehandelt, der Marktwert der Gesellschaft betrug zu diesem Zeitpunkt 750 Millionen Euro. Nun also, fast zehn Jahre später steht das

Börsencomeback auf der Agenda. Zu Beginn dieser Woche veröffentlichte die spanische Finanzzeitung „Expansion“ einige Details des ersten Börsengangs in Spanien im Jahr 2016. Demnach planen die beiden bekannten Risikokapitalfonds KKR und Permira noch vor dem 15. Mai die Rückkehr der Pizzabäcker an die spanische Börse. Die überdurchschnittlich lange Beteiligungsdauer der Wagnisfinanzierer darf dabei durchaus als ein Fingerzeig für die wechselvolle Geschichte der Gesellschaft in den letzten zehn Jahren gelten.

Noch 2013 kämpfte Telepizza mit Verlusten, die eine Finanzierungsrunde der Fonds zur Schuldensenkung nötig machte. Danach wurde der Fokus auf Wachstum gelegt. Der Erfolg dieser Expansionsstrategie der letzten Jahre kann sich durchaus sehen lassen. Die Zahl der verkauften Pizzas überschritt im vergangenen Jahr die Grenze von 100 Millionen. Telepizza beschäftigt weltweit mehr als 26.000 Mitarbeiter, davon im Stammland Spanien mehr als die Hälfte. Die dem Börsengang zugrunde liegende Bewertung der nunmehr mit 1.300 Geschäftsstellen in 15 Ländern präsenten Kette soll bei rund 1,2 Milliarden Euro liegen. Der Umsatz beträgt zurzeit etwas über 300 Millionen Euro, der geplante Gewinn für das kommende Jahr knapp 80 Millionen. Im Vergleich zu den wichtigsten Wettbewerbern sieht die Telepizza-Aktie damit für Investoren durchaus attraktiv aus. Jedenfalls für diejenigen, die an die Zukunft der Pizza glauben. Leopoldo Pujals erwarb übrigens fünf Jahre nach seinem Ausstieg bei Telepizza für 61 Millionen Euro rund 25 Prozent am kränkelnden Telekom-Unternehmen Jazztel, welches 2014 vom französischen Telekomkonzern Orange übernommen wurde. Zu diesem Zeitpunkt betrug der Wert seines Aktienpaketes stolze 500 Millionen Euro. Olé!